

allein am Ende alles zu Bewähren,
durch Darstellung wahr zu machen habe
— gleichwohl auch rein abgeschnitten seyest von allem
Wahren, in sich selbst Bestehenden. Du brütest
dich mit ihr, mit einer solchen Wahrheitsgebe-
rinn, und blähest dich dann, stolzer, auch noch
über ihr, als vermöchtest du ihren Erwerb, den
du nur in werthlosen Rechenpfennigen vor dir hast,
durch aus = in = und durcheinanderzählen dieser
Scheinnünze; durch ein bloßes blindes Rechnen
ohne zu Berechnendes (denn dieses bleibt
ewig dir ein undurchdringliches Geheimniß!) in
eine wahre dir ganz eigene Habe zu verwan-
deln. — Hast du an und aus dir selbst doch nicht
einmal dein Rechnen! da dir auch dieses nur mit
jenen Pfennigen geworden, und Eines Ur-
sprungs mit denselben, mit ihnen Eine und die
nehmliche Erfindung ist. Siehe! du kannst überall
und immer nur der Sinnlichkeit, dieser dir
alleinigen Erzeugerin und unveränderlichen Eigen-
thümerinn des ersten und des letzten, folglich
alles wahren Werths, die Rechnung füh-
ren; du gehörest ihr zu, stehest in ihrem Brodte,
und vermagst kein anderes Lied zu singen als das ihre.
Ihr Seyn ist dein Wissen, ihr Treiben dein Thun.